

## Das neue Rathaus

**H. Deubel, Bau-Ingenieur, Leiter des Hochbauamtes des Amtes Angerland in Lintorf**

Im allgemeinen runzelt der Bürger die Stirn, wenn er vom Bau eines neuen Amtsgebäudes hört. Bei unentwegten Kritikern heißt es dann meistens: „Da sieht man mal wieder, wo die Steuergroschen bleiben“.

Zugegeben, in den wenigsten Fällen kann es der Einzelne aus eigener Sicht beurteilen, ob der Neubau des Amtsgebäudes seiner kommunalen Selbstverwaltungskörperschaft erforderlich ist. Wer jedoch in den vergangenen Jahren - ganz gleich aus welchem Anlass - den bisherigen „Amtssitz“ aufsuchen musste, wird die Fertigstellung des neuen Amtsgebäudes nur begrüßen können.

Nicht allein, weil jeder Bürger, zumal wenn er Rat und Hilfe sucht, einer vertraulicheren Atmosphäre gewiss sein kann, sondern auch - und das nicht zuletzt - weil jede kommunale Vertretung eines Mittelpunktes bedarf, um sich ihrer Daseinsberechtigung und Aufgabenstellung auch äußerlich bewusst zu werden. Die Bürgerschaft in ihrer gewählten Vertretung wird sich in der kommenden Zeit noch manches Mal zu gewiss sehr wichtigen Entschlüssen in ihrem Rathaus um den Beratungstisch zusammenfinden.

### Architektonische Ausführung

Das neue Amtsgebäude liegt unter Berücksichtigung der im allgemeinen vorauszusagenden Entwicklung im Mittelpunkt der Gemeinde Lintorf, dort, wo auch der Marktplatz der Gemeinde später einmal sein endgültiges Gepräge erhalten soll. Diese Tatsache und die Lage des Gebäudes an dem Schnittpunkt der Angermunder Straße mit der Speestraße und dem Klosterweg, die offene Bebauung der Nachbargrundstücke in anderthalb- und zweigeschossiger Bauweise, sowie der herrliche alte Baumbestand entlang der Speestraße und dem Klosterweg bestimmten die nunmehrige Ausführung.

Nach einem veranstalteten engeren Wettbewerb entschied sich das Amt für den Entwurf des Dipl.-Ing. Walter Euler aus Düsseldorf, dem die Gesamtplanung übertragen wurde, während die Bauleitung der Hochbauabteilung des Amtsbauamtes oblag.

Die gekennzeichneten Begebenheiten wurden architektonisch durch einen gegliederten Baukörper in zwei- und dreigeschossiger Bauweise gelöst. Diese Gestaltung wurde einmal städtebaulich dadurch begründet, dass der dreigeschossige Hauptteil eine den Aufgaben des Gebäudes entsprechende repräsentative Form an der geplanten Stirnseite des Marktplatzes erhalten sollte; zum anderen wurde durch den zunächst zwar nur einseitig ausgeführten zweigeschossigen Flügel die Anlehnung an die zweigeschossige Bauweise der benachbarten Grundstücke erreicht. Die vorbedachte Ergänzung durch einen weiteren zweigeschossigen Flügel wird das architektonische Gesamtbild dann vollends herstellen.

Das Gebäude ist als Ziegelrohbau errichtet und mit holländischen Handstrichziegeln verblendet. Dem Charakter des Landschaftsbildes Rechnung tragend, wurde das Dach mit dunklen engobierten Dachpfannen eingedeckt. Sämtliche Decken, Stützen, Unterzüge und Treppen sind in Stahlbeton hergestellt. Infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse konnte der Baukörper leider nicht unterkellert werden.

### Zur inneren Gestaltung

Der Besucher betritt das Amtsgebäude durch den drei-geschossigen Hauptbau und gelangt in die repräsentativ gestaltete Eingangshalle. Diese mag zunächst fast ein wenig zu aufwendig erscheinen. Ihre Größe wird verständlich



einmal durch die Einplanung eines zweiten Seitenflügels; zum anderen soll der Bürger in der ihn umfangenden Würde sich der Bedeutung des Hauses als Mittelpunkt der von ihm mitgetragenen Selbstverwaltung bewusst werden.

Bei der inneren Raumaufteilung wurde die verwaltungsmäßige Erfahrung im Hinblick auf die möglichst schnelle Abwicklung des Publikumsverkehrs zu Grunde gelegt. Die Verwaltungsabteilungen mit starkem Publikumsverkehr sind deshalb im Erdgeschoß untergebracht worden. Hier befinden sich die Kasse, das Hauptamt, das Ordnungsamt, das Meldeamt, das Sozialamt und das Flüchtlingsamt. Im ersten Obergeschoß liegen der Sitzungssaal, das Trauzimmer, das Schulamt, das Lastenausgleichsamt, das Steueramt, die Kämmerei, das Zimmer des Amtsdirektors mit einer Verbindung zum Sitzungssaal und das Büro der Wasserwerksgemeinschaft. Im zweiten Obergeschoß hat das Amtsbauamt mit der Hoch- und Tiefbauabteilung seine Räumlichkeiten erhalten. Wenn diese Aufteilung augenblicklich auch als die günstigste angesehen wird, so lässt die Grundrissplanung im Rastersystem mit Leichtbau und Glastrennwänden auch eine evtl. notwendige Änderung in der Raumanordnung zu.

Für die innere Gestaltung war richtunggebend ein Amtsgebäude mit freundlichen Arbeitsräumen zu schaffen, das den vielfältigen Aufgaben der heutigen Kommunalverwaltung gerecht wird und gleichzeitig einer bescheidenen Repräsentation nicht entbehrt. Aus dieser Auffassung heraus ist auch der Sitzungssaal mit einer schlichten Nussbaumvertäfelung und einem mit Räucherfries versehenen Parkettboden in Eiche ausgestattet worden. Ganz allgemein wurde bei der inneren Gestaltung des Hauses, insbesondere der Arbeitsräume, die neuzeitliche Auffassung über Raumgestaltung weitgehend berücksichtigt. Es geschah aus dem Wissen und der Erkenntnis heraus, dass jede Bürgergeneration ihre eigenen Formen prägen muss, die - wie zu hoffen ist - noch vielen nachfolgenden Generationen die in architektonischer Gestaltung festgehaltene Lebensform vor Augen führen soll.

